

Neue Düngeverordnung 2020

Im Folgenden finden Sie die wesentlichen Inhalte der Düngeverordnung (**DüV**) vom 30. April 2020.

Die Vorgaben der **DüV** gelten auf **allen landwirtschaftlich genutzten Flächen**, sofern dort Düngemittel, Bodenhilfsstoffe, Kultursubstrate oder Pflanzenhilfsmittel angewandt werden. Für Flächen in mit Nitrat oder Phosphat gefährdeten Gebieten in Rheinland-Pfalz gelten aktuell zudem die Vorgaben der Landesdüngerverordnung (**LDüV**) vom 3. September 2019, und ab Januar 2021 gelten in den neu auszuweisenden, gefährdeten Gebieten gemäß § 13 a DüV weitere Auflagen (Erläuterungen folgen separat).

Verbotszeiträume: Das Aufbringen von Düngemitteln mit N-Gehalten über 1,5 % in TM (auch Gülle, Jauche, Geflügelmist, Gärreste, Klärschlamm; ausgenommen sind Festmiste von Huf-/Klauentieren sowie Komposte) ist **nicht** zulässig auf **Ackerland** ab der **letzten Hauptfruchternte** (zu Gemüse, Erdbeeren sowie Beerenobst ab 2. Dezember) bis einschließlich **31. Januar** des Folgejahres. Zulässig (ohne Antragstellung) ist die Aufbringung bis **30 kg Ammonium-N** bzw. **60 kg Gesamt-N/ha** bei entsprechendem Bedarf bis einschließlich **1. Oktober** zu - jeweils bis 15 September gesäten - Zwischenfrüchten, Winterraps oder Feldfutter sowie zu - bis 1. Oktober gesäten - Wintergerste nach Getreide. Die Herbst-N-Gaben zu Raps oder Wintergerste sind auf den N-Bedarfswert im Frühjahr anzurechnen, z.B. mit 60 % der Gesamt-N-Zufuhr mit Rindergülle.

Auf **Grünland** und - bei Aussaat bis 15. Mai - auf **mehrschnittigem Feldfutter** sind **ab 1.9.** mit flüssigen organischen/organisch-mineralischen Düngern bis **80 kg Gesamt-N/ha** zulässig und für N-Dünger über 1,5 % N in der TM besteht ein Verbotszeitraum vom **1. November** bis einschl. **31. Januar**. Für **Festmiste** von **Huf- und Klauentieren** und **Kompost** (sofern sie jeweils mehr als 1,5 % N in der TM enthalten) und für Düngemittel mit **mehr als 0,5 % P₂O₅** in der TM gilt ein allgemeines Aufbringungsverbot vom 1. Dezember¹⁾ bis einschl. 15. Januar.

Eine Verschiebung der Verbotszeiträume ist auf Antrag bis zu 4 Wochen möglich. Bei analytisch festgestellten TM-Gehalten unter 2 % kann auf Antrag der Verbotszeitraum aufgehoben oder eingegrenzt werden, wenn maximal 30 kg Gesamt-N/ha aufgebracht werden.

Zur Vermeidung von Abschwemmungen dürfen N- und P-haltige Stoffe auf **überschwemmten, wassergesättigten, schneebedeckten** oder **gefrorenen Böden** nicht aufgebracht werden. Lediglich Kalkdünger bis 2 % P₂O₅ dürfen auf gefrorenen Böden aufgebracht werden, sofern Abschwemmungen nicht auftreten.

Direkte **Einträge** und **Abschwemmungen** in oberirdische Gewässer im Sinne des Wasserhaushaltsgesetzes und auf Nachbarflächen sind unzulässig. An diesen **Gewässern** sind **Abstände** bei der Düngung einzuhalten. Innerhalb **4 m¹⁾** zur Böschungsoberkante (BOK) ist eine Zufuhr von N oder P nicht zulässig. Mit Grenzstreueinrichtung oder nicht überlappenden Ausbringung (Streubreite = Arbeitsbreite) beträgt der Mindestabstand **1 m**.

Bei **geneigten Flächen** gilt zusätzlich:

maßgeblicher Abstand ab BOK	Neigung innerhalb Abstand	Düngungs- verbot ab BOK	zulässige Düngung ab Verbotszone bis zum maßgeblichen Abstand von 20 bzw. 30 m	weitere Auflagen auf gesamtem Schlag
20 m	ab 5 %	bis 3 m	bei sofortiger Einarbeitung, hinreichender Bestandsentwicklung sowie nach Mulch- oder Direktsaat; bei Reihenabständen > 45 cm auch bei entwickelter Untersaat	-
20 m	ab 10 %	bis 5 m¹⁾		Teilgabe max. 80 kg N/ha
30 m	ab 15 %	bis 10 m		wie oben, sowie mit sofortiger Einarbeitung oder bei hinreichender Bestandsentwicklung

Begrenzung der P-Düngung sowie Bodenuntersuchungspflichten für P und N

Eine Bodenuntersuchungspflicht besteht für Phosphat (Schläge ab 1 ha, sofern mehr als 30 kg P₂O₅/ha in einem Jahr gedüngt werden, Analyse nicht älter als 6 Jahre). Bei Gehalten über 20 mg CAL-P₂O₅/100g Boden (oder 3,6 mg EUF-P/100 g Boden) ist die P-Düngung durch die P-Abfuhr mit dem Erntegut begrenzt, kann aber innerhalb der Fruchtfolge auf drei Jahre im Voraus gegeben werden¹⁾. Eine Pflicht zur N-Bodenuntersuchung besteht nur in Nitrat-gefährdeten Gebieten gemäß LDüV sowie generell beim Anbau von Feldgemüse nach Vorfrucht Gemüse.

¹⁾ in gefährdeten Gebieten gelten weitere Begrenzungen gemäß LDüV

Zur **Düngebedarfsermittlung** für **Stickstoff** (sofern mehr als 50 kg N/ha und Jahr) sind neben der Feststellung der im Boden verfügbaren N-Mengen (repräsentative N_{\min} -Werte, weitere Anforderungen gemäß LDüV) kulturspezifische, standortbezogene Obergrenzen für Stickstoff nach konkreten Vorgaben zu ermitteln (PC-Anwendung „N-Düngeplaner RP“ sowie Merkblätter Stickstoff-Düngebedarfsermittlung für Ackerland, für Grünland sowie für mehrschnittigen Feldfutterbau). Basis ist der **5-jährige Ertragsdurchschnitt** (mit Berücksichtigung einer Abweichung > als 20 % im Vergleich zum Vorjahr).

Vorgehensweise: ertragsabhängiger **N-Bedarfswert**, ausgenommen für Grünland und mehrschnittiges Feldfutter abzüglich N_{\min} (je nach Tiefgründigkeit und Kultur i.d.R. 60 oder 90 cm), abzüglich Korrekturen für **Vorfrucht/Zwischenfrucht** und **Humusgehalt**, abzüglich **10 %** vom **Gesamt-N** der zu den Vorkulturen des **Vorjahres** aufgebrachten organischen Düngung. Bei Grünland und mehrschnittigem Feldfutter sind zudem Leguminosenanteile sowie bei Wintergerste und -raps der anrechenbare N aus Herbst-N-Gaben zu berücksichtigen.

Beim Einsatz organischer Dünger sind diese z.B. mit 60 % des N in Rindergülle oder flüssigen Gärresten sowie 25 % des N in Rindermist auf den ermittelten N-Düngebedarf anzurechnen.

Auf die **170 kg N-Obergrenze/ha** im Betriebsdurchschnitt für **organische/organisch-mineralische Düngemittel** (einschl. Weidegang) sind - was etwa den Gehalten in den Düngemitteln entspricht - z.B. im Falle von Rindergülle 85 % der N-Ausscheidungen oder bei Biogasanlagen 95 % des N in den Substraten anzurechnen. Mit Kompost dürfen 510 kg N/ha in drei Jahren ausgebracht werden (siehe Merkblatt organische und Wirtschaftsdünger). Für die Berechnung der N-Obergrenze können Flächen nur soweit herangezogen werden, wie die N-Düngung dort fach- oder förderrechtlich zulässig ist.

Organische/organisch-mineralische Dünger über 1,5 % N in der TM und davon **mehr als 10 % leicht löslichem/Ammonium-N** (ausgenommen sind Festmiste von Huf-/Klauentieren, Komposte sowie Dünger mit weniger als 2 % TM (aufgrund Analyse)) sind zur Vermeidung gasförmiger Ammoniakverluste auf unbestelltem Ackerland **unverzüglich**, d.h. innerhalb 4 Stunden (ab 2025 innerhalb 1 Stunde) nach Beginn der Aufbringung **einzuarbeiten**. **Harnstoff** (als Düngemitteltyp) darf nur mit unverzüglicher Einarbeitung (innerhalb 4 Stunden) oder mit Ureasehemmstoff versetzt auf den Boden aufgebracht werden.

Auf **bestelltem Ackerland** (auf Grünland und mehrschnittigem Feldfutter gilt dies ab 2025) sind flüssige organische/flüssige Wirtschaftsdünger (über 1,5 % N und davon mehr als 10 % leicht lösl./Amm.-N) **streifenförmig** aufzubringen oder direkt einzuarbeiten. Ausnahmen sind bei Unzumutbarkeit oder aus Sicherheitsgründen auf Antrag möglich.

Lagerkapazitäten für Wirtschaftsdünger müssen betriebsspezifisch ausreichend bemessen sein, um die Verbotzeiten zu überbrücken. Für flüssige Wirtschaftsdünger (Gülle, Jauche, Gärreste, Sickersäfte, Niederschläge, nicht abpumpbare Reste) sind mindestens 6 Monate notwendig und für Kompost oder Festmist von Huf-/Klauentieren müssen die erzeugenden Betriebe zwei Monate Lagerraum vorhalten (es sei denn, die Tiere stehen zeitweise nicht im Stall). Bei einem Tierbesatz über 3 GV/ha oder ohne eigene Aufbringungsflächen sind mindestens 9 Monate Lagerkapazität nachweisen.

Der **Nährstoffvergleich** entfällt. Allerdings gilt die **Stoffstrombilanzverordnung** weiterhin (für Betriebe ab 2,5 GV/ha bei mind. 20 ha, Viehhalter und mit Viehhaltern in Verbindung stehende BGA-Betriebe, die jeweils Wirtschaftsdünger von anderen aufnehmen. Ab 2023 für alle Betriebe ab 20 ha o. ab 50 GV.

Aufzuzeichnen sind für alle Bewirtschaftungseinheiten die Bodenuntersuchungsergebnisse (N und P), die vollständige Düngebedarfsermittlung und bis zum 31. März des Folgejahres die betriebliche Summe des Düngebedarfs. Innerhalb von 2 Tagen ist jede Düngungsmaßnahme (Flächen, Größen, Art und Düngermenge) und nach Abschluss der Weidehaltung der Umfang der Beweidung (Tierart, -anzahl, Weidetage) festzuhalten. Für die eingesetzten Düngemittel sind die Gehalte und Mengen an verfügbarem N, Gesamt-N und Phosphat zu belegen sowie bis zum 31. März des Folgejahres die betriebliche Summe des tatsächlichen Nährstoffeinsatzes.

Ausgenommen von den Aufzeichnungspflichten sind insbesondere Betriebe, die auf keinem Schlag mehr als 50 kg N oder 30 kg Phosphat/ha aufbringen oder deren Bewirtschaftung eine bestimmte Flächengröße nicht überschreitet. Einzelheiten sind im Merkblatt zur **LDüV** erläutert, da sich die Obergrenzen je nach Lage der Flächen in Nitrat- oder Phosphat-gefährdeten Gebieten unterscheiden. Zudem bestehen gemäß LDüV Untersuchungspflichten der Nährstoffe in Wirtschaftsdüngern.

In Gebieten mit aus der Landwirtschaft stammender hoher **Nitratbelastung des Grundwassers** oder hoher **Phosphatbelastung der oberirdischen Gewässer** werden ab **2021 weitere Auflagen** gelten.

In Rheinland-Pfalz ist für den Vollzug (Genehmigungen, Anordnungen, Verfolgung sowie Ahndung von Ordnungswidrigkeiten) der Düngeverordnung die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD, Trier) zuständig. Die Düngeberatung obliegt den Dienstleistungszentren Ländlicher Raum (DLR).

Erstellt im April 2020, gez. Dr. Friedhelm Fritsch, Abteilung Landwirtschaft am DLR R-N-H, Bad Kreuznach